

Beschluss 02 - MACHT KLIMA, DAS NICHT DIE KRISE KRIEGT. (Natur)

Gremium: KMV

Beschlussdatum: 13.06.2025

Tagesordnungspunkt: 3. Beschluss des Kommunalwahlprogramms 2025

Text

1 MACHT KLIMA, DAS NICHT DIE KRISE KRIEGT.

2 Stell dir vor, Hagen ist eine saubere Stadt, in der grüne Natur und urbanes
3 Leben harmonisch miteinander verbunden sind. Die Straßen sind gesäumt von
4 üppigen Bäumen und blühenden, einheimischen Pflanzen, die nicht nur für frische
5 Luft sorgen, sondern auch Lebensräume für Vögel und Insekten bieten. Im Sommer
6 spenden die großen Bäume Schatten und sorgen für Abkühlung. Die Vögel zwitschern
7 und der Duft von blühenden Gärten und Kräuterbeeten liegt in der Luft.

8 Die Stadt ist geprägt von energieeffizienten Gebäuden, alle Hagener*innen zahlen
9 weniger für Heizung und Strom. Viele Gebäude haben grüne Dächer, die Regenwasser
10 sammeln und als Lebensraum für Pflanzen und Tiere dienen. Solarpanels und
11 Windräder in Bürger*innenhand versorgen die Stadt mit sauberer Energie. Wir
12 produzieren unseren eigenen Strom. Wir leben in einem Umfeld, das nicht nur
13 schön, sondern auch gesund ist.

14 In unserem Hagen von morgen zu leben bedeutet, Teil einer zukunftsorientierten
15 Gemeinschaft zu sein, die Wert auf Nachhaltigkeit, Lebensqualität und ein
16 harmonisches Miteinander legt.

17 Das ist unser langfristiges Ziel. Doch wie können wir es erreichen?

18 MACHT DIE STADT SAUBER.

19 Eine saubere Stadt ist nicht nur eine Frage der Schönheit, sondern auch der
20 Aufenthaltsqualität und des Umweltschutzes. Besonders in Waldgebieten, in
21 manchen Wohnvierteln und auf öffentlichen Plätzen, ja sogar in unseren Flüssen
22 häufen sich immer öfter illegale Müllberge. Wir wollen diesem Trend entschieden
23 entgegentreten und Hagen wieder zu einer sauberen Stadt machen.

24 Wir setzen uns für ein umfassendes Anti-Vermüllungs-Konzept ein. Dazu gehören:

- 25 • Vorbeugung durch Bildung und mehrsprachige Informationskampagnen.
- 26 • Wesentlich häufigere Straßenreinigung in stark genutzten Bereichen.
- 27 • Drastische Erhöhung der Bußgelder für illegale Müllentsorgung und deren
28 Durchsetzung durch mehr Kontrollen und Ermittlung der Verursachenden.

29 Zu Silvester soll es zukünftig ein zentrales Lichtspektakel in der Innenstadt
30 geben, private Böllerei wird deutlich eingeschränkt. So entsteht weniger Müll,

31 Lärm und Feinstaub. Es profitieren die Stadtreinigung, die Notaufnahmen und alle
32 Wild- und Haustiere.

33 **MACHT KOHLE MIT SONNE, WIND UND WÄRME.**

34 Klimaschutz und Naturerhalt sind keine Luxusthemen, sondern Grundlagen für ein
35 lebenswertes Hagen. Gerade hier, wo viele Menschen mit geringem Einkommen leben
36 und die Wirtschaft unter Druck steht, müssen wir pragmatische Lösungen finden,
37 die ökologisch wirksam und gleichzeitig sozial gerecht sind. Wir wollen nicht
38 länger warten, sondern Hagen heute fit für die Zukunft machen.

39 **Klimaneutrale Verwaltung und starke Strukturen**

40 Die Stadtverwaltung muss beim Klimaschutz mit gutem Beispiel vorangehen. Wir
41 fordern:

- 42 • Ein umfassendes neues Klimaschutzkonzept, das die Verwaltung bis 2035
43 klimaneutral macht.
- 44 • Energetische Sanierungen aller städtischen Gebäude.
- 45 • Weitere Umstellung des Fuhrparks auf Elektromobilität.
- 46 • Klimafreundliche Beschaffungsrichtlinien.

47 Wir wollen, dass bei jedem Euro, den die Stadt ausgibt, und bei allen
48 klimarelevanten Entscheidungen – auch solchen ohne kommunale Kosten – die
49 Klimafolgen berücksichtigt werden. Der bestehende Klimacheck für Ratsbeschlüsse
50 hat sich als zahnloser Tiger erwiesen – wir werden ihn zu einem wirksamen
51 Instrument weiterentwickeln, das verbindliche Klimaschutz- und
52 Nachhaltigkeitsvorgaben für alle kommunalen Entscheidungen festlegt.

53 Klimaschutz ist eine Querschnittsaufgabe, die noch stärker in allen Bereichen
54 der Verwaltung verankert werden muss. Wir setzen uns für die Einrichtung einer
55 Stabsstelle Klimaschutz ein, die bei allen klimarelevanten Maßnahmen mitzeichnet
56 und die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes steuert.

57 **Erneuerbare Energien ausbauen – Potenziale endlich nutzen**

58 Es ist nicht hinnehmbar, dass immer noch zahlreiche städtische Dächer ohne PV-
59 Anlagen sind. Wir werden dafür sorgen, dass mit Hochdruck alle geeigneten
60 kommunalen Dachflächen mit Solaranlagen ausgestattet werden. Jede geeignete
61 Dachfläche, für die die Stadt Hagen binnen zwei Jahren nach der Kommunalwahl
62 keine kurzfristige Ausstattung mit Solarenergie sicherstellen kann, muss für
63 nicht-städtische Solarprojekte freigegeben und ausgeschrieben werden. Nur so
64 schaffen wir eine schnelle Energiewende und können von der Energiewende als
65 Stadt profitieren: mit sauberem Strom und mehr Geld im Portemonnaie.

66 Zudem hat unsere Stadt ein erhebliches Windenergiepotenzial, das bisher nicht
67 ausgeschöpft wird. Auf allen im neuen Regionalplan definierten Vorrangflächen
68 sollen zügig Anlagen realisiert werden. Die finanzielle Beteiligung von Hagener
69 Bürger*innen

70 und Unternehmen wird angestrebt, damit es allen ermöglicht wird, von der
71 Energiewende zu profitieren. Lokal erzeugte Energie muss demokratisch sein und
72 die Bürger*innen und Unternehmen finanziell entlasten. Mehr dazu im Kapitel
73 „MACHT WIRTSCHAFT, DIE ALLE STÄRKT“.

74 Darüber hinaus wollen wir ein städtisches Beratungsangebot aufbauen, um
75 Bürger*innen bei der eigenen Energiewende zu unterstützen (mehr dazu im Kapitel
76 „MACHT STADTENTWICKLUNG, DIE ALLE MITNIMMT“).

77

78

79 Solarstrom für alle – Balkonkraftwerke auch für kleine 80 Einkommen

81 Klimaschutz darf kein Luxus sein. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass auch
82 einkommensschwache Haushalte in Hagen Zugang zu Balkonkraftwerken erhalten. Mit
83 einem kommunalen Förderprogramm wollen wir es ermöglichen, dass Haushalte mit
84 geringem Einkommen von sauberem, selbst erzeugtem Strom profitieren können.

85 In Zusammenarbeit mit Wohnungsbaugesellschaften, sozialen Trägern und der Stadt
86 wollen wir Hürden abbauen – durch Zuschüsse und niedrighwelligen
87 Beratungsangeboten bei der Beschaffung von sicheren Anlagen und
88 Handwerksleistungen. So schaffen wir Klimagerechtigkeit im Kleinen und stärken
89 die Energieunabhängigkeit vieler Menschen in unserer Stadt.

90 Wärme aus der Stadt - Geothermie und Abwärme intelligent 91 nutzen

92 Kommunale Wärmeplanung ist der Schlüssel für klimaneutrale und kostengünstige
93 Quartiere. Wir werden bis Mitte Mitte 2026 einen verbindlichen Wärmeplan
94 vorlegen, der den Ausstieg aus fossilen Energieträgern konkret vorgibt. Dabei
95 setzen wir auf:

- 96 • Den Ausbau von Nahwärmenetzen.
- 97 • Die intelligente Vernetzung unterschiedlicher Wärmequellen zur Steigerung
98 von Effizienzen.
- 99 • Die Nutzung von Abwärme aus Industrie und Gewerbe.
- 100 • Die Förderung von strombetriebenen Wärmepumpen, Geothermie und
101 Solarthermie.
- 102 • Die sozialverträgliche, energetische Sanierung des Gebäudebestands der
103 Stadt Hagen und den Ausbau von Energieberatungsstellen (mehr dazu im
104 Kapitel „MACHT STADTENTWICKLUNG, DIE ALLE MITNIMMT“)

105 Ein besonderes Potenzial liegt in der Geothermie - der Nutzung von Erdwärme.
106 Aufgrund der geologischen Gegebenheiten bietet Hagen dafür gute Voraussetzungen.
107 Geothermie ist flächeneffizient, emissionsfrei und langfristig kosteneffizient -
108 doch sie erfordert sorgfältige Vorplanung und Investitionen: Standortanalysen,
109 Machbarkeitsstudien und Probebohrungen sind nötig.

110 Deshalb fordern wir: Die Stadt Hagen soll nach Vorbild des Geothermie-Portal NRW
111 eine systematische Standortprüfung für Geothermie in allen Stadtteilen vorlegen
112 und für Bürger*innen barrierefrei zugänglich machen. Dazu gehören
113 geowissenschaftliche Grundlagenanalysen, die Vorklärung bergbaurechtlicher
114 Genehmigungen und die Förderung lokaler Probebohrungen. So senken wir Hemmnisse
115 und reduzieren Planungsaufwendungen, Zeitleisten und Investitionsrisiken – und
116 schaffen den Einstieg in eine lokale, zukunftsichere Wärmeversorgung.

- 117 • Den Ausbau von Nahwärmenetzen.
- 118 • Die Nutzung von Abwärme aus Industrie und Gewerbe.
- 119 • Die Förderung von Wärmepumpen und anderen klimafreundlichen
- 120 Heiztechnologien.

121 **MACHT WEGE FREI FÜR RAD, BUS UND BAHN.**

122 Der Verkehrssektor ist ein Hauptverursacher von klimaschädlichen Emissionen in
123 unserer Stadt. Wir wollen daher den Modalsplit bis 2030 grundlegend verändern:
124 Der Anteil des Umweltverbunds (Fuß, Rad, ÖPNV) soll auf mindestens 50 Prozent
125 steigen – von aktuell nur rund 38 Prozent. Dafür brauchen wir einen attraktiven,
126 bezahlbaren und zuverlässigen öffentlichen Nahverkehr mit dichteren Taktungen
127 und besseren Verbindungen in die Außenbezirke. Das Deutschlandticket muss
128 bleiben!

129 Wir werden das Radwegenetz massiv ausbauen und jährlich mindestens fünf
130 Kilometer neue, sichere Radwege schaffen. Fußgänger*innen brauchen mehr Raum und
131 Sicherheit im Straßenverkehr. Wir setzen uns für breitere Gehwege, mehr
132 Querungshilfen und verkehrsberuhigte Bereiche ein. So schaffen wir lebenswerte
133 Quartiere mit hoher Aufenthaltsqualität und besserer Luft.

134 **MACHT POLITIK, DIE NIEMANDEN VERGISST.**

135 Klimaschutz kann nur gelingen, wenn alle mitmachen. Wir wollen einen Klimabeirat
136 einrichten, in dem Bürger*innen, Unternehmen, Wissenschaft und Umweltverbände
137 gemeinsam Klimaschutzmaßnahmen entwickeln und deren Umsetzung begleiten. Mit
138 einem jährlichen Klimabudget fördern wir innovative Projekte aus der
139 Stadtgesellschaft.

140 Bildung für nachhaltige Entwicklung ist der Schlüssel für langfristigen Wandel.
141 Wir werden Klimaschutzprojekte an Schulen und Kitas fördern. Durch die
142 Wiedereinführung des Umwelttages machen wir Klimaschutz erlebbar und zeigen, wie
143 jede*r im Alltag zum Klimaschutz beitragen kann.

144 Die Zeit des Zögerns ist vorbei. Mit uns gibt es keinen Aufschub mehr bei
145 wirksamen Klimaschutzmaßnahmen. Wir stehen für eine mutige, konsequente und
146 sozial gerechte Klimapolitik, die unsere Stadt zukunftsfähig macht und die
147 Lebensqualität für alle verbessert. Klimaschutz ist kein Luxus, sondern die
148 Grundlage für eine lebenswerte Zukunft.

149 **MACHT STRASSEN ZU ALLEEN.**

150 Hochwasserkatastrophen werden häufiger und stärker – wie 2021 in Hagen, als
151 viele Menschen und Einrichtungen unmittelbar betroffen waren. Deshalb braucht
152 unsere Stadt mehr Präventionsmaßnahmen sowie eine Stärkung des
153 Katastrophenschutzes.

154 Die vielen versiegelten Flächen in Hagen führen zunehmend zu Hitzeproblemen. Sie
155 speichern die Sonnenwärme und verhindern, dass Natur und Pflanzen für natürliche
156 Abkühlung sorgen. Selbst neu gestaltete Plätze wie beispielsweise der
157 Wilhelmsplatz oder der Bodelschwinghplatz innerhalb dichter und vom Hochwasser
158 besonders betroffener Wohnbebauung sind versiegelte Flächen und bieten weiterhin
159 kaum Grün. Schottergärten gibt es noch immer allerorts, obwohl sie ökologisch
160 wertlos sind und das Stadtklima verschlechtern.

161 Wir fordern:

- 162 • Ein Verbot neuer Schottergärten.
- 163 • Eine Initiative zur großflächigen Entsiegelung, damit der Boden wieder
164 mehr Wasser aufnimmt und für einen Hitzeausgleich sorgen kann.
- 165 • Unterstützung für Projekte wie Baumpatenschaften und “Gießkannen-
166 Held*innen”.
- 167 • Einen stadtweiten Wettbewerb für die schönste Gartentransformation.
- 168 • Umweltbildungsprojekte in Kitas und Schulen mit eigenen kleinen Gärten.
- 169 • Ein ambitioniertes Programm zur Fassaden- und Dachbegrünung mit dem Ziel,
170 bis 2030 mindestens zehn öffentliche Gebäude und fünfzig private Häuser zu
171 begrünen.

172 **MACHT, DASS DIE STADT ATMET.**

173 Hagen ist eine Stadt der Naturschätze – mit 42 Prozent Waldanteil, vier Flüssen
174 und vielfältigen Grünflächen. Diese natürlichen Ressourcen sind nicht nur
175 Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, sondern auch Erholungsraum
176 für uns Menschen und wichtig für den Klimaschutz. Wir setzen uns dafür ein,
177 Hagens Natur zu bewahren, erlebbar zu machen und nachhaltig zu entwickeln.

178 Die Hagener Wälder wollen wir besser schützen und gleichzeitig behutsam für
179 Naherholung erschließen. Wir fordern daher ein umfassendes Waldkonzept für Hagen
180 mit folgenden Maßnahmen:

- 181 • Klimaresiliente Beforstung unserer Wälder
- 182 • Überprüfung, bedarfsweise Anpassung und Umsetzung des Waldbrandschutz-
183 Konzepts aufgrund der neuen Dimensionen des Waldbrandrisikos und der
184 daraus resultierenden Gefahr für unsere Stadt
- 185 • Ausbau des ÖPNV-Angebots zu Waldgebieten.
- 186 • Ausbau der ÖPNV-Anbindung an touristisch genutzte Wald- und
187 Naherholungsgebiete.
- 188 • Verlängerung der Parkzeiten an Wanderparkplätzen (z.B. am Stadtgarten).
- 189 • Bessere Beschilderung der Wanderwege und Informationstafeln zu Flora und
190 Fauna, aber auch zum Brandschutz.
- 191 • Regelmäßige geführte Waldwanderungen für Schulklassen und Bürger*innen.

192 Gleichzeitig werden wir die Forstaufsicht personell verstärken, um illegale
193 Müllablagerungen und Waldschäden schneller zu erkennen und zu ahnden. Zudem
194 setzen wir uns für eine aktive Öffentlichkeitsarbeit ein, die Hagens
195 Walddreichtum als Standortvorteil herausstellt.

196 Vier Flüsse – blaue Lebensadern unserer Stadt

197 Volme, Ennepe, Lenne und Ruhr – durch Hagen fließen vier große Flüsse. Doch sie
198 sind entweder zugebaut oder liegen am Stadtrand und werden kaum wahrgenommen.
199 Viele Menschen haben die erfolgreiche Renaturierung der Lenne kaum wahrgenommen.

200 Wir wollen unsere Flüsse wieder ins Bewusstsein rücken und ihre Qualität
201 erlebbar machen, zum Beispiel durch:

- 202 • Die Gestaltung eines Parks am Zusammenfluss von Volme und Ennepe.
- 203 • Regelmäßige Flussreinigungsaktionen unter dem Motto “Grün macht Blau”.
- 204 • Durchgängige Rad- und Wanderwege entlang aller vier Flüsse.

205 Grünflächen naturnah gestalten

206 Die Artenvielfalt der heimischen Fauna und Flora ist nach wie vor bedroht. Das
207 Insektensterben geht weiter, obwohl schon einige gute Ansätze vorhanden sind. Um
208 den Artenschutz weiter voranzubringen, sollen möglichst viele naturnahe Flächen
209 gefördert werden. Der Verzicht auf Herbizide, Biozide und andere Gifte in der
210 Stadt ist selbstverständlich.

211 Viele Grünstreifen werden nicht mehr regelmäßig bis kurz vor die Grasnarbe
212 abgemäht, in Parks wird nur der Randbereich gemäht, es können sich Blumenwiesen
213 bilden. Pflanzzonen in Kreisverkehren dürfen sich naturnah entwickeln und
214 einheimische Wildpflanzen wachsen. Dies sind gute Schritte in Richtung

215 Artenschutz, Attraktivität und biologische Vielfalt! Um diese weiter zu gehen,
216 setzen sich die Grünen in Hagen dafür ein, dass die zuständigen Stellen
217 verstärkt für naturnahe Flächenunterhaltung ausgestattet werden.

218 Besonders wichtig ist uns auch der Erhalt von altem Baumbestand. Alte Bäume sind
219 wertvolle CO₂-Speicher und Lebensraum für zahlreiche Tierarten. Dennoch wird
220 darüber diskutiert, die circa 80 Jahre alten Bestandsbäume im Bereich des Parks
221 zwischen Sparkasse und Ricarda-Huch-Schule in der Innenstadt zu fällen, um
222 während der Erneuerung der Brücke Badstraße eine Ausweichstrecke für Autoverkehr
223 zu schaffen. Das darf nicht geschehen! Zudem besteht mit der Brücke
224 Rathausstraße bereits eine Option, um den Autoverkehr umzuleiten. Wir Grünen in
225 Hagen setzen uns dafür ein, dass die Stadtbäume erhalten bleiben und
226 entsprechend ihrer spezifischen Bedürfnisse gepflegt werden.

227 Die Stadt Hagen benötigt darüber hinaus neue Bauminselfen, also gezielt angelegte
228 Flächen mit klimaresistenten Bäumen und Sträuchern als Teil der grünen
229 Infrastruktur. Diese sollen dazu dienen, die Temperaturen während der
230 Sommermonate auf ein angenehmes Maß zu kühlen, sie fördern die Biodiversität und
231 steigern die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum.

232 Erhalt von landwirtschaftlichen Flächen

233 Es ist unabdingbar, dass die vorhandenen landwirtschaftlichen Flächen erhalten
234 bleiben. Mit Sudfeld, Herbeck, und Hammacher – um nur einige Beispiele zu nennen
235 – ist schon viel zu viel fruchtbarer Boden in Hagen versiegelt worden. Daher
236 darf das Böhfeld, mit dem letzten Vorkommen der Feldlärche in Hagen, nicht für
237 ein weiteres Gewerbegebiet geopfert werden. Vorrang muss die Wiedernutzung
238 vorhandener Industrie-Altflächen und der sogenannten Vorratsflächen haben.

239 Artenschutz – Erhalt und Pflege von wichtigen Biotopen

240 Viele Lebensräume für Tiere und Pflanzen in Hagen sind bereits dem
241 Flächenverbrauch durch Industrie und Intensiv-Landwirtschaft zum Opfer gefallen.
242 Wir setzen uns für den Erhalt der verbliebenen Habitate ein, insbesondere wenn
243 es sich um Feuchtbiotope und andere, ähnlich bedrohte Lebensräume handelt.

244 Dies schließt auch gezielte Erhaltungs- und Schutzmaßnahmen mit ein, etwa:

- 245 • Die Vertiefung von Teichen, die von Verlandung bedroht sind.
- 246 • Die gezielte Bewässerung von Tümpeln und anderen Temporärgewässern, die
247 einheimischen Amphibien und Insekten als Laichplätze dienen.
- 248 • Die Ausweisung von Vogelschutzgebieten am Hengsteysee.

249 Wir wollen den Schulterschluss mit heimischen Naturschützer*innen und
250 Expert*innen suchen, um gemeinsam wirksame Schutzkonzepte zu entwickeln.

251 MACHT MEHR FÜR TIERE.

252 Zu einer umweltfreundlichen und lebenswerten Stadt gehört ein wirkungsvoller
253 Tierschutz. Wir Grünen setzen uns vielfältig für die Lebensbedingungen von

254 Tieren ein. Vieles lastet auf den Schultern von Ehrenamtler*innen, die oft am
255 Limit arbeiten, um Tiere zu retten, zu versorgen, zu vermitteln. Diese Arbeit
256 von städtischer Seite zu unterstützen, sehen wir als unsere Aufgabe an.

257 Nistplätze für Vögel und Fledermäuse an öffentlichen 258 Gebäuden

259 Es gibt bereits einige Fledermaus- und Vogelarten, die sich den Menschen
260 angeschlossen haben. Diese Populationen sind auf Lücken in Gebäuden angewiesen,
261 die sie durch Spalten, Simse und Ritzen wie eine Felslandschaft wahrnehmen.
262 Durch Gebäudesanierungen und auch durch den modernen Gebäudebau sind für diese
263 Tiere Nistplatzangebote stark rückläufig.

264 Aus diesem Grund fordern wir, dass die Stadtverwaltung bei allen
265 Modernisierungs-, Wärmedämm- bzw. Neubaumaßnahmen im stadteigenen Gebäudebestand
266 zunächst prüft, ob und wie Nistplätze für Gebäudebrüter eingerichtet werden
267 können. Durch Nistkästen und Fledermausquartiere, die entweder von außen an der
268 Fassade angebracht oder in eine Dämmung integriert werden, könnten hier Brut-
269 und Lebensstätten entstehen.

270 Taubenhäuser für effektive Bestandsregelung

271 Stadttauben sind Opfer menschlichen Handelns - als Nachfahren ausgesetzter
272 Haustauben verdienen sie Schutz, Versorgung und ein gesellschaftliches Umdenken.
273 Hagener Tierschutzinitiativen bemühen sich seit Jahren, die Population der
274 Stadttauben durch artgerechte Fütterung an festen Plätzen und gezielte Maßnahmen
275 wie den Austausch der Gelege mit künstlichen Eiern zu reduzieren. Dies würde die
276 Schwärme räumlich konzentrieren und verkleinern und so zu einer erhöhten
277 Akzeptanz der Tauben in der Stadtbevölkerung führen. Um diese Arbeit leisten zu
278 können, werden Taubenhäuser bzw. entsprechende Container benötigt. Wir Grünen
279 wollen die Initiativen dabei unterstützen, die benötigten Grundstücke möglichst
280 unbürokratisch erwerben zu können und uns für Aufklärungsarbeit in der
281 Bevölkerung einsetzen. Die Arbeit dieser Ehrenamtlichen wollen wir durch die
282 städtische Umweltverwaltung unterstützen und unbürokratisch begleiten.

283 Kastrationspflicht für Katzen

284 Eine Eindämmung der Zahlen freilaufender Tiere ist angesichts des Elends vieler
285 Katzen dringend geboten. Da sich die Tiere meist abseits der belebten
286 Stadtbereiche und vorwiegend nachts zeigen, wissen die meisten Hagener*innen
287 nicht um das Problem. Es reicht nicht aus, die von den Tierschützer*innen
288 aufgegriffenen streunenden Tiere zu kastrieren, es muss auch in der privaten
289 Tierhaltung für Freigänger eine Pflicht zur Kastration geben. Für Menschen, die
290 die Kosten des Eingriffs bei ihrem Tier nicht stemmen können, müssen
291 sozialverträgliche Regelungen gefunden werden.

292 Schutz von Igel und Kleintieren

293 In den letzten Jahrzehnten geht die Population der Igel kontinuierlich zurück,
294 da ihre Lebensräume verschwinden. So ist es dringend geboten, die verbliebenen
295 Tiere wo möglich zu schützen, denn sie zählen nach dem Bundesnaturschutzgesetz

296 zu den besonders geschützten Arten. Zu diesem Zweck wollen wir die Bürger*innen
297 dafür sensibilisieren, dass Igel immer wieder Opfer von Mährobotern werden, die
298 nach Einbruch der Dunkelheit ihre Bahnen ziehen. Mit einer entsprechenden
299 Eingrenzung des Nutzungszeitraums könnten viele Igel gerettet werden.

300 Zentrale Anlaufstellen und Informationen

301 Werden verletzte Tiere von Privatpersonen gefunden oder gibt es drängende
302 Probleme beim eigenen Tier, fühlen sich viele Menschen überfordert und
303 alleingelassen. Wir werden uns deshalb dafür einsetzen, alle notwendigen
304 Informationen im städtischen Internetauftritt zum Thema Tiere und Tierschutz zu
305 bündeln: alle wesentlichen Kontaktstellen, Zuständigkeiten auf Verwaltungsebene,
306 detaillierte Beschreibung zu Gesetzen. Wünschenswert wäre die Einführung einer
307 zentralen Rufnummer "Tiernot", die zu den betreffenden Stellen wie Tierheim und
308 Wildauffangstationen weiterleitet.

309 Keine Wildtiere im Zirkus

310 Wir sind für ein Verbot von Zirkusunternehmen mit Wildtieren auf unserem
311 Stadtgebiet. Wir Grüne haben bereits verschiedene Anläufe unternommen, um
312 Zirkusunternehmen mit Wildtieren aus unserer Stadt zu verbannen. Die Grünen
313 wollen, dass bundesweit diese Art der Tierhaltung verboten wird. Und auch in
314 unserer Stadt werden wir nicht aufhören, dagegen zu kämpfen.

315 Macht Platz für Hunde

316 Lebensqualität bedeutet für viele Menschen in Hagen, eine schöne Zeit mit ihrem
317 Hund zu verbringen. Das bedeutet eine gute Gesundheitsversorgung durch
318 Tierärzt*innen und Tierkliniken in der Nähe, aber auch sichere Umgebungen für
319 Freilauf und Spielmöglichkeiten in unserer Stadt. Um das Zusammenleben auch mit
320 den Mitbürger*innen, die weniger auf den Hund gekommen sind, zu verbessern,
321 setzen wir uns für innovative Pilotprojekte ein, in denen neue und sichere
322 Freilauf-Möglichkeiten geschaffen werden: wo sich Hund und Mensch nicht
323 ungewollt in die Quere kommen und wo wir Lehren für eine nachhaltige Sauberkeit
324 unserer öffentlichen Flächen und Parks treffen können.

325 GRÜN wählen heißt:

- 326 • Dass Hagen wieder eine saubere Stadt wird - packen wir es gemeinsam an!
- 327 • Dass die Stadtverwaltung personell und finanziell dazu befähigt wird,
328 effektiven und sozialverträglichen Klimaschutz vor Ort zu fördern.
- 329 • Dass auf allen geeigneten kommunalen Gebäuden PV-Anlagen installiert
330 werden, auch wenn dazu Investitionen durch die Stadt und/oder Dritte

331 notwendig werden. Ein Energiemanagement-Team für kommunale Gebäude soll
332 dafür und andere Nachhaltigkeits-Projekte wiederaufgebaut werden.

- 333 • Dass die Stadtverwaltung eine ambitionierte kommunale Wärmeplanung vorlegt
334 und die Umsetzung frühzeitig in die Wege leitet.

- 335 • Dass mit Unsicherheiten und Vorurteilen aufgeräumt wird und Begriffe wie
336 Wärmewende und Wärmepumpe positiv assoziiert werden.

- 337 • Dass Hagen noch grüner wird, insbesondere in Bereichen, in denen aktuell
338 Asphalt und Beton vorherrschen.

- 339 • Dass öffentliche und private Grünflächen zu einem nennenswerten Anteil
340 naturnah gestaltet werden.

- 341 • Dass die große Qualität der Flüsse und des Waldes in Hagen erlebbar
342 gemacht wird.

- 343 • Dass vorhandene landwirtschaftliche Flächen erhalten bleiben.

- 344 • Dass dem Tierschutz in Hagen wieder mehr Gewicht verliehen wird.